

Grando (lat.) - Hagel

eine Arzneimittelprüfung von Brigitte Perius, jetzt Doneyer-Perius

9.2.2000 gegen 9.30Uhr frisch gefallene Hagelkörner in Milchzucker gegeben und danach sofort verrieben zur C1. Später zur C3.

Hagel, Form des Niederschlags, bestehend aus Eiskörnern mit konzentrisch-schalenförmigem Aufbau.

Hagelkörner bilden sich in Cumulonimbuswolken, die typischerweise bei Gewittern auftreten. Durch die in diesen Wolken vorherrschenden Aufwinde werden unterkühlte Wassertröpfchen (die Temperatur des Wassers liegt dabei zwar unter dem Gefrierpunkt, es bleibt aber flüssig und derartiges Wasser ist in der Wolke feinst verteilt) in höhere und kältere Bereiche der Wolke getragen. Dort kristallisieren sie um Graupelkörnchen. Diese sinken nun auf Grund ihres erhöhten Gewichts wieder in tiefere Teile der Wolke, werden durch starke Aufwinde wiederum emporgerissen usw. Durch mehrfache Auf- und Abbewegung und wiederholtes Anfrieren von Wasser oder Eis entsteht der schalenförmige Aufbau. Wenn das Gewicht der Körner die Kraft der Aufwinde übersteigt, fallen die Hagelkörner zu Boden.

Hagelkörner haben Durchmesser zwischen 2 und 50 Millimetern, es wurden aber auch schon vereinzelt Durchmesser bis zu 13 Zentimeter gemessen. Hagelunwetter können in der Landwirtschaft beträchtliche Schäden bewirken. Die Versuche, Hagelwolken aus dem Flugzeug oder mit Hilfe von Raketen mit Silberjodid (als Kondensationskerne) zu impfen, um sie vor der Hagelbildung abregnen zu lassen, führen in der Praxis nicht immer zu zufrieden stellenden Ergebnissen.

Name / Etymologie

Niederschlag in Form von Eisstückchen.

Das germanische Substantiv lässt sich mit griech. káchlex, Steinchen, Kiesel, Kiessand, verbinden.

Im Frühneuhochdeutsch hat Hagel daneben die in der Jägersprache noch länger bewahrte Bedeutung, als Munition dienende Metallstückchen ‚Schrot‘.

Metaphorischer Gebrauch kommt bereits mittelhochdeutsch vor, wird aber besonders vom 17. Jahrhundert an im Sinne von ‚herniederprasselnde Menge, dichte Folge‘ üblich (ein Hagel von Geschossen, Steinen, Beschimpfungen) – hageln.

Umgangsprachliches:

„Es hagelt Schläge“

„Es hagelt Vorwürfe“

„Es hagelt Fragen“

„Die Ernte ist verhagelt“ – durch Hagel Schaden nehmen, vernichtet werden.

Thesaurusfolge

Hagebutte – Heckenrose, rote Frucht der Heckenrose

Hagedasch – in Afrika vorkommender Ibis (Vogelart) mit olivbräunlichem Gefieder, der einen sehr auffälligen lauten Schrei ausstößt

Hagedorn – Weißdorn; mit Dornen besetzter Strauch mit weißen doldenförmigen Blüten

Hagel

Hagelkorn – 1. einzelnes, rundliches Eisstück, das während eines Hagelniederschlags auf die Erde fällt

2. <Med.> erbsenkorngroße chronische Entzündung der Talgdrüsen des Augenlids.

Hageln – 1. Als Hagel niederschlagen
2. häufig, in großer Anzahl vorkommen, hereinbrechen
Hagelschaden
Hagelschauer
Hager - <Figur, Körper>, sehr dünn, knochig
Hagerkeit – 1. Mensch mit einer gewissen Größe verbunden
2. mangelhafter Ertrag, Ausstattung von etwas
Hagestolz – älterer, überzeugter, ein wenig sonderlicher Junggeselle
Häher – in vielen Arten auftretender mittelgroßer Vogel

Hagalaz - Der Hagel: Wetterrune / Zweite Schicksalsrunen

*Der Nacht freut sich, wer des Vorrats gewiss ist,
doch herb ist die Herbstnacht.
Vielmal wittert es in fünf Tagen:
Wieviel mehr im Monat.*

Hagalaz symbolisiert die Kräfte der Natur, die außerhalb menschlicher Kontrolle stehen, Geschehen, die sich nicht von uns beeinflussen lassen. Hagalaz ist somit, ebenso wie Thurisaz, eine Schicksalsrunen.

Hagel ist eine zerstörerische Macht der Natur, aber der Mensch ist mit dieser Erscheinung vertraut, er kann sich darauf einstellen, indem er Vorräte anlegt und sich in Sicherheit bringt.

Der Hagel kann unsere Ernte ruinieren. Hagalaz ist also eine Warnung, aber nicht in Bezug auf etwas völlig Unerwartetes, sondern etwas, mit dem man rechnen und mit dem man letztlich auch umgehen kann.

Hagalaz bezieht sich auf die äußeren Umstände, nicht den seelischen Zustand. In einer Runenlesung bedeutet dies, dass die Umstände sich unvermeidlich ändern, ohne dass wir Einfluss auf den Verlauf nehmen können. Die Dinge sind unaufhaltsam auf ihrem Weg.

In der Bibel bedient sich Gott häufig des Hagels als Ausdruck seines Zorns (wenn man sich ihm nicht unterwirft, bzw. ihn nicht fürchtet) mit entsprechend zerstörerischen Eigenschaften – Doch nicht ohne vorherige Warnung!

Beispiele:

Buch Exodus 9:19: ... Auf alle Menschen und auf das Vieh, das auf dem Feld bleibt und nicht unter Dach gebracht wird, geht der Hagel nieder und erschlägt sie.

9:20: Wer sich von den Dienern des Pharao vor der Drohung des Herrn fürchtete, ließ seine Knechte und sein Vieh unter Dach bringen.

9:21: Wer aber das Wort des Herrn nicht ernst nahm, ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Feld.

9:22: Und der Herr sprach zu Mose: Streck deine Hand zum Himmel empor! Dann wird Hagel auf ganz Ägypten niedergehen, auf Mensch und Vieh und auf alle Feldpflanzen in Ägypten.

9:23: Mose streckte seinen Stab zum Himmel empor, und der Herr ließ es donnern und hageln. Blitze fuhren auf die Erde herab, und der Herr ließ Hagel über Ägypten niedergehen.

9:24: Schwerer Hagel prasselte herab, und in den schweren Hagel hinein zuckten Blitze.

Ähnliches hatte es im ganzen Land der Ägypter noch nicht gegeben, seit sie ein Volk geworden waren.

9: 25: Der Hagel erschlug in ganz Ägypten alles, was auf dem Feld war. Menschen, Vieh und alle Feldpflanzen erschlug der Hagel, und alle Feldbäume zerbrach er.

9: 28: Betet zu Jahwe! Die Donnerstimme Gottes und der Hagel, das ist zuviel. Ich will euch jetzt ziehen lassen; ihr müsst nicht länger bleiben. (Sagte der Pharao)

9:29: Mose antwortete ihm: Sobald ich außerhalb der Stadt bin, werde ich meine Hände vor Jahwe ausbreiten; der Donner wird aufhören und es wird kein Hagel mehr fallen. So wirst du erkennen, dass das Land Jahwe gehört.

9:30: Du und deine Diener aber, das weiß ich, ihr fürchtet euch noch immer nicht vor dem Gott Jahwe.

Die Psalmen: 105:32: Er schickte ihnen Hagel statt Regen, flammendes Feuer auf ihr Land.

148:8: Feuer und Hagel, Schnee und Nebel, der Sturmwind, der sein Wort vollzieht

Loben sollen sie den Namen des Herren.

Buch der Weisheit: 16:16: Denn die Frevler, die behaupten, dich nicht zu kennen, wurden durch die Kraft deines Armes gezüchtigt: Ungewöhnliche Regengüsse, Hagelschauer und schreckliche Wolkenbrüche peitschten auf sie nieder, und Feuer verzehrte sie.

16:17: Das seltsamste war, dass das Wasser, das sonst alles löscht, die Kraft des Feuers noch verstärkte; denn die Natur kämpft für die Gerechten.

Buch Jesus Sirach: 32:29: Feuer und Hagel, Hunger und Pest, auch sie sind für das Gericht erschaffen. (Feuer bedeutet oft den Blitz. Die verheerenden Naturkräfte sind eigens geschaffen, um an den Schlechten das Gericht zu vollstrecken).

Die Prüfung:

Im Zeitraum Mitte Mai bis Mitte Juli 2001 legten sich Teilnehmer eines Homöopathie-Einführungskurses sowie Freunde und Bekannte jeweils 3 Globuli Grando C30 in einem Snap-pack ins oder unters Kopfkissen. Die dabei aufgetretenen Träume oder sonstige Veränderungen sollten notiert werden. Keinem der Prüfer war das Mittel bekannt.

Grando ist bei der Glückauf-Apotheke, W. Wissing, Vennstraße 51, 41836 Hückelhoven, Tel: 02433/5566, Fax: 02433/6841 erhältlich.

Prüfer 1, 33 Jahre

Traum 1: Eine Glühbirne, kahl, leuchtend, auf einem kargen Gestänge aufgeschraubt. Rostiges Eisen, eine geschmiedete Stange, da drauf die Glühbirne. Weiter unten verzweigt sich die Stange. Dunkel ist es, Nacht. Man sieht nur blaugraue Schatten, ein schwarzer ledriger Handschuh, scheint auch morsch zu sein, das Leder. Der Handschuh ist wie bei Radfahrer-Handschuhen: die Fingerkuppen sind abgeschnitten. Daraus kommt leuchtend Rot hervor. Abgeschnittener Finger? Man kann nicht gut genug sehen.

Traum 2: Ein großer grauer Elefant mampft gemütlich irgendwelche Baumblätter. Es sind wohl irgendwelche Gestalten da, die ihn beobachten, die bewirft er mit Hilfe seines Rüssels mit Sand. Er bleibt aber stehen. Dann kommt ein kleiner Elefant ins Bild, die Bilder laufen schneller. Der Elefant schrumpft, wird kleiner. Je kleiner er wird, desto schneller geht das Ganze. Zum Schluss ist nur ein winziger Plastik-Elefant übrig.

Traum 3: Ich fahre mit einer Frau zu einem gemeinsamen Freund, mein Gefühl ist, ich bin zehn Jahre jünger und es ist auch meine Heimatstadt. Der Freund hat jetzt auch eine Wohnung, will es sich wohnlich machen. Und er hat jetzt auch Türen in der Wohnung. Wir kommen hin, und es ist alles offen, aber total dunkel (vorher war Sonnenschein auf der Fahrt) Wir gehen in einen Raum, da ist eine Frau dabei, die Wände zu tapezieren - im Dunkeln. Das ist wohl die Freundin von dem. Wir machen Licht und sehen den Raum an, da ist noch höllisch was zu tun. Alles ziemlich feucht und dunkel.

Prüferin 2, 37 Jahre: *Körperliche Auswirkungen bemerkte ich eigentlich nicht, das Mittel schien mir eher in den Kopf gestiegen zu sein.*

1. Tag: Träume:

- Ich ziehe in eine Gegend wie die Bronxs. Die Nachbarschaft ist ziemlich abgefuckt. Gegenüber sind Müllhalden, ich beobachte einen Diebstahl oder Drogendeal. Meine Nachbarin (fett mit rundem Hintern) verprelle ich gleich, als sie an meiner Veranda vorbeigeht und ich zu jemand neben mir sage: "Das ist ja auch nicht schlecht!" (im Sinne von: hast du DIE gesehen?). Sie hört das und ist sauer. So indiskutabel die Nachbarschaft ist, so super ist die Wohnung im Innern. Helle große Räume, abwechslungsreich gestaltet, Holzböden und Erker. Und das schönste: meine Freunde haben den Umzug für mich bereits gemacht, es ist fast alles bereits ausgepackt und am Platz. Sogar neue Möbel sind dabei. Wie für mich gemacht.
Ich stehe im Konflikt. Ich muss hier weg, aber die Wohnung ist so genial. Ich überlege, ob ich die Wohnung mitnehmen kann. Das scheint mir eine Überlegung wert zu sein.
- Eine Halle, die als Filmstudio genutzt wird. Eine bestimmte Fläche ist für ein Interview eingerichtet worden. Alles steht millimetergenau am Platz, durch weiße Pflasterkreuze am Boden markiert.
Ich setze mich auf einen der Stühle aus Metallrohr (Regiestühle), fange an die Stühle umher zu rücken, verschiebe alles, so dass ich hinterher nicht mehr weiß, wie die ursprüngliche Position der Dinge war. Die Kreuze sind zwar noch da, aber was stand an welchem Kreuz?
Ich komme mir vor wie ein Kind, das begeistert und ohne Blick auf die Konsequenzen gespielt hat und dem es jetzt dämmert, dass das wohl Ärger geben wird.
Schließlich setze ich alles noch mal so hin wie ich denke, dass es nicht auffallen wird und dann verdrücke ich mich.

2. Tag: Träume:

Die ganze Zeit in den Träumen werde ich das Gefühl nicht los mich in einer Märchenwelt zu bewegen. Als hätte es mich in eine Grimm-Story verschlagen, in der die aufregendsten Dinge passieren.

- Ich halte ein grünes Kraut in Händen. Es erinnert genau an eine große Kartoffelpflanze kurz vor der Ernte. Auch mit den Früchten. Kein Stengel ist gerade, alles ist zickzackig und verschlungen. Die Blätter jedoch sind noch ganz grün. Kein bißchen gelb. Ich erwarte einen Geruch an den Händen, so wie wenn man Tomatenpflanzen anfasst, aber da ist nichts. Das Ganze hat etwas von interessiertem Betrachten. Eine Pflanze, die man noch nie in echt gesehen hat.
- Es ist Nacht und ich sitze mit einigen Leuten in der Stadt mitten auf der Straße. Plötzlich fange ich an das Hexeneinmaleins zu rezitieren. Dabei lege ich mich ganz schön ins Zeug und versuche sowohl in meinen Bewegungen als auch mit der Stimme beschwörend zu klingen, was mir auch gelingt. Die anderen sind ehrfürchtig erstarrt.
Bis zur Ziffer 6 stimmt es sogar mit der Faust'schen Fassung überein, dann aber erfinde ich live neue Verse (leider vergessen). Es hört auch nicht bei 10 auf, sondern geht bis zur 12. Ich erinnere mich nur noch, dass die 11 mit Elfen und Welfen (altes Adelsgeschlecht) zu tun hatte.
- Ich sitze an einem Fenster in einer Wasserburg, die auf einer Insel in einem See gebaut ist. Um den See, sogar darin stehen hohe Bäume und das Wasser ist ganz ruhig und dunkel. Ich genieße den schönen Ausblick. Dann sehe ich feuerrote Vögel in den Bäumen sitzen mit langen Federn. Sie gleiten durch die Lüfte von Baum zu Baum. Wenn sie unter mir an der Burgmauer entlang fliegen kann ich erkennen, dass manche oder dass sie manchmal Menschen sind, die dann rote Kleider und Federn auf dem Kopf tragen.
Eine übergroße Sehnsucht überkommt mich. Ich möchte auch so frei und still durch die Lüfte schweben können. Ich bin kurz davor mich einfach aus dem Fenster zu werfen, um

es auch zu versuchen. Da ich mir aber sicher bin, dass ich ins Wasser fallen werde, lasse ich es letztlich. Plötzlich fühle ich mich als Gefangene und sehe die Leute, die mich zum Schutz bewachen als meine Wärter an. Ich will hinaus über den See gleiten.

Bei der nun folgenden Wachablösung gehe ich einfach aus der Burg. Zuerst beachtet das niemand, als ich aber den Metallzaun mit den spitzen Zacken er- und überklimme, wird zur Verfolgung gerufen. Hinter dem Zaun sieht die Welt plötzlich ganz anders aus. Bunt und unscharf, der ruhige See ist nicht zu sehen. Ich gerate in Panik und renne hin und her. Dann aber beruhige ich mich wieder und erinnere mich selbst daran, dass ich mir vom Fenster aus die richtige Straße gemerkt habe.

Und siehe da, eine kleine bunte Fachwerkhäuschenstraße mit Pflasterweg führt den Berg hinauf. Das ist es. Ich laufe hinauf und werde von mehreren Verfolgergruppen gejagt. Sie holen mich beinahe ein. Ich krieche unter einen Hüttenboden und stürme dann hervor, den Hang hinunter durch eine Erosionsrinne. Die Büsche und alles herum macht den Eindruck, als hätte es gerade erst geregnet.

Unten sehe ich eine riesige, weite ockerfarbene Ebene. Ich laufe leichtfüßig über sie hinweg. Obwohl meine Verfolger trainiert sind, haben sie es schwer gegen mich. Auf der gegenüberliegenden Seite führt eine riesige Betonrinne weiter nach unten. Das Ganze erinnert an eine überdimensionierte Bob-Renn-Bahn. Hier fahren Tanklaster auf Schienen den Berg hinab. Man setzt mich in einen winzigen Dampflokzug (wie im Gulliverland), der parallel dazu hinabfährt. Ziemlich bald habe ich das Gefühl, das noch jemand in dem Zug ist und ja, da sehe ich auch schon jemanden, der versucht, an die Lok heranzukommen. Ich bin schneller und hänge mich vorne als Gallionsfigur dran. Das scheint in der Situation das Beste zu sein, ist aber sehr anstrengend, da ich Angst habe herunterzufallen. Aber hierin wird mir niemand folgen.

- Ich bin mit mehreren Leuten unterwegs und sehe auf einem Abbruchgelände 3 Penner stehen, davon eine Frau. Wieder sehr korpulent. Sie beginnt sich auszuziehen, offenbar haben die 3 vor ein Schäferstündchen zuhalten. Zuerst bin ich abgestoßen (vor allen Leuten!), aber je weiter sie sich auszieht, umso attraktiver wirkt sie. Teure Unterwäsche und ihr Körper enthüllt mehr und mehr weibliche Formen. Da denke ich, das muss eine Prostituierte sein, so professionell wie sie auftritt. Das finde ich dann wieder raffiniert.
- Wir gehen zu dritt oder viert in eine Kirche, im Traum in dem Bewusstsein, dass wir gerade schon mal drin waren. Jetzt ist eine Taufgesellschaft dort versammelt. Ich gehe am Weihwasserbecken vorbei, tauche die Fingerspitzen ein und schnippe dann das Wasser gegen die Wand ohne mich zu bekreuzigen. Diese Blasphemie bringt die Gesellschaft gegen uns als ungebetene Gäste auf. Die Tablettis mit den Schnittchen werden vorbeigebracht und man tuschelt mit dem Pfarrer. Uns interessieren die Leute nicht, wir sind wegen etwas anderem hier. Den Rest habe ich leider vergessen, ebenso wie noch mehrere Sequenzen mit vielen Leuten.

Als ich aufwachte, dachte ich zuerst an die roten Vogelmenschen, meine Sehnsucht eine von ihnen zu sein, und dass ich schon lange nicht mehr so aufregende Träume hatte.

Sonst: Nachdem mir einige Leute von dem Goldregen in der Lottoshow erzählt haben und wie schnell man zu einer Million kommt, steigere ich mich unter tatkräftiger Bestärkung meiner Umgebung im Laufe des Tages in den genialen Plan hinein, ein Pärchen auseinanderzubringen, welches die Wohnung besitzt, in der ich gerne wohnen würde (Dachgeschoss im Grünen, am Berg), um sie ihnen abzukaufen (400.000 DM). Alles scheint möglich, klar und logisch, auch wenn ich selbst etwas belustigt bin, glaube ich doch fest daran, dass sie bald ausziehen werden und dass ich das Geld dann schon irgendwie aufreiben werde.

Prüferin 3, 38 Jahre

1. Nacht: Traum: Ich stehe vor einem Geschäft. Plötzlich kommen zwei frühere

Schulfreundinnen. Beide haben die Haare bordeauxrot gefärbt (in Realität hat die eine braune, die andere blonde Haare). Dann sind wir plötzlich bei mir Zuhause. Ich lasse Musik laufen und erzähle ganz begeistert von der Homöopathie.

Kurze Szene: Ich bin bei meinen Eltern Zuhause und schaue dort aus dem Fenster. Draußen sind irgendwelche Krawalle. Man sieht gewaltigen Dampf aufsteigen. Mein erster Gedanke ist: war das eine Atombombe? Dann sehe ich, dass direkt gegenüber aus der Einfahrt ein Mann mit einer großen Feuerfackel zu uns in den Hof rein läuft. Es wird gefährlich. Wo bin ich sicherer, im Haus oder draußen?

2. Nacht: Traum: Ich bin auf einem großen Platz. Ich kann Tiere heilen und viele Leute kommen zu mir, aber eigentlich will ich das nicht. Als wieder ein Mann auf den Platz kommt (es ist ein Neger), sagt meine Mutter zu ihm, er solle mich in Ruhe lassen. Ich sitze dann auf einer großen Schaukel und flirte mit einem jungen blonden Mann, der mir sehr gut gefällt. Ich schwinde immer wieder so auf ihn zu. Dann wird zum Frühstück geschwenkt und es werden gleich weitere Pläne gemacht, dass zum Mittagessen und zum Abendessen auch geschwenkt wird. Dann sitze ich plötzlich auf einer ganz großen Schaukel. Sie schwingt viele Meter weit. Da kommt ein großer Schäferhund und hat einen großen Stock im Maul. Ich will mit ihm spielen und hole den Stock und will ihn weit wegwerfen, aber dadurch, dass sich die Schaukel so weit umher schwingt, gerate ich in die Flugbahn des Stockes. Ich habe gerade noch Glück und der Stock fällt knapp neben mir runter, der Hund fängt ihn auf.

Das Ungewöhnlichste an dem Traum ist diese Schaukel, die über mehrere Meter umher schwingt. Ich weiß auch gar nicht, wie sie befestigt ist. Es ist so ähnlich wie Tarzan an den Lianen im Urwald. Außerdem finde ich ungewöhnlich, dass es dreimal am Tag Schwenker gibt – soviel Fleisch! (aber das Fleisch wird ja auch „geschaukelt“).

Da ich gestern abend und auch heute noch den ganzen Morgen Magenschmerzen hatte, möchte ich das Mittel keine weitere Nacht unterm Kissen liegen haben.

Die Magenschmerzen sind ziehend und über Stunden gleichbleibend und ich könnte mir vorstellen, dass es sich so anfühlt, wenn man ein Magengeschwür hat. Gegen Nachmittag werden die Schmerzen besser, sind aber noch spürbar beim Drücken auf den Magen.

Magenschmerzen dieser Art sind mir unbekannt.

Außerdem hatte ich beim Aufwachen leichte kratzende Halsschmerzen, die aber nach einer halben Stunde wieder weg waren. Halsschmerzen habe ich sonst öfter mal in der kalten Jahreszeit, zu dieser Jahreszeit eher ungewöhnlich.

Prüferin 4

Schon während des Kurses nahm ich mir das Tütchen und legte es in meine linke Hand, nach ein paar Stunden in meine rechte Hand und anschließend legte ich dieses in meinen BH auf die rechte Seite.

Schon während des Kurses merkte ich ein Jucken auf den Augenlidern.

Mittags arbeitete ich in der Küche und wusch die Schränke aus, eigentlich eine Arbeit, die ich schon längere Zeit vor mir herschob.

Traum: Von einem Heuwagen, voll geladen mit Heu, vor dem Wagen gingen Frauen, die mit dem Wagen von der Heuernte zurückkehrten.

In der gleichen Nacht habe ich mich selbst nachts im Schlaf in meinem Bett, in meinem Schlafzimmer liegen gesehen (bildlich). Auf meinem Bett rechts neben mir lag der Schreibblock und ein Stift.

Plötzlich war das Wort „Seelenebene“ da; dann das Wort: „linke Gehirnhälfte“. Es war so um 5 Uhr morgens. Mein Hund war plötzlich wach und ich musste aufstehen und ihn nach draußen lassen. In dieser Zeit ging ich auf die Toilette und schrieb dies auf. Ich legte mich wieder ins Bett und legte die Kügelchen wieder auf die linke Seite am Bett oberhalb meines Kopfes. Die linke Hand lag indessen in Brusthöhe auf der linken Körperseite. Plötzlich hatte

ich das Gefühl als würde meine linke Gehirnhälfte und meine ganze linke Körperhälfte arbeiten. Ich erinnerte mich an verschiedene Krankheiten, die ich im Laufe der Jahre auf meiner linken Körperseite hatte.

In letzter Zeit hatte ich mit Kreislaufproblemen zu tun, dann war mal was im linken Schulterbereich (nicht so lange her), September 99 hatte ich eine Gallenoperation. Vorderer Bauchbereich, (seit letztem Jahr hatte ich 2x starke Probleme im Magen – Darmbereich, Dünndarm), seither habe ich öfter mit der Verdauung zu tun. Beim ersten Mal bekam ich vom Arzt ganz starke Antibiotika (er wollte mich ins Krankenhaus legen). Ich war sehr krank, blieb aber zu Hause um gesund zu werden. Vor ca. 17 Jahren hatte ich eine Thrombose im linken Bein (Wade).

Bildlich vor meinen Augen sah ich „einen geraden Weg“, nicht geteert, kein fester Weg, er war aber gerade.

2.Nacht: *Zwischen 5 und 6 Uhr morgens kam wörtlich mein Name und „schreib auf“. „Deine Beine sind jetzt völlig geheilt, jetzt sind deine Knochen dran“.*

In diesen Tagen hatte ich sehr viele Schmerzen in meinen Beinen, so ca. 3 Tage lang. (Wenn ich viel zu Hause laufe und arbeite, habe ich das auch des öfteren).

Prüfer 5, 42 Jahre

Traum: Rettung am Meer / großen Fluss

Die Situation war spektakulär aber nicht bedrohlich; meine Familie und viele andere Leute von denen niemand bekannt war, Rettung über ein Seil das vom Hubschrauber kam, es war aber schwierig das Seil zu erreichen, eine Person wurde abgesetzt / ist runtergefallen, aber nix passiert.

Traum: Ich war in meinem Heimatort und habe geschaut wo schöne Stellen z.B. zum Hausbauen sind, neben anderen schönen Lagen ist mir eine Straße aufgefallen, in der ich keine Häuser mehr vermutete weil sie so schmal wurde, die Straße ging aber noch weiter, eine Zeit lang kamen keine Häuser aber dann kamen mehrere orientalische Häuser und ein schöner steiler Hang in Richtung Süden, wie im Gebirge, es sah aus wie eine Ortschaft, die aber ziemlich runtergekommen war, alte verrostete Rohre lagen an der Straße.

Traum: Wir waren irgendwo zu Besuch, drei Familien waren da, meine Frau hat sich angeregt mit einem fast dicken Mann, ca. 50 Jahre, mit Brille unterhalten, ich habe gedacht der ist bestimmt Heilpraktiker und Arzt, so einen wünscht sie sich.

Prüferin 6, 40 Jahre

- 1.) Mein Vater liegt auf dem Boden, gefesselt, daneben umgestülpte Blumentöpfe. Sein Kopf muss hoch, ich soll ihm helfen. Ich nehme zwei Blumentöpfe, lege Kissen dazwischen und seinen Kopf darauf, wende mich ab, will aber gleich wiederkommen.
- 2.) Ich laufe mit einer Hundesuchstaffel, unter mir Sandboden. Ich laufe bergab, habe die Augen immer auf den Boden gerichtet. Zwei Hunde kommen, der große will mich beißen. Ich nehme Eis aus der Eisschüssel, die ich in meiner Hand halte, und schütte zerlaufenes Eis auf seine Schnauze, er lässt los und ich renne schnell weg.
- 3.) Ich halte eine glänzende Folie in den Händen. Als ich sie schräg halte, sehe ich lauter kleine weiße Tierchen, milbenähnlich, mit vielen kleinen Beinchen, die über die Folie krabbeln. Ich ekle mich, habe Angst, dass sie mir über die Hand laufen und weiß nicht, was ich mit der Folie machen soll. Ich brauche die Folie, aber wenn ich sie ablege, wird sie schmutzig und ist nicht mehr zu gebrauchen.
- 4.) Vor mir ist ein Nebelschleier, dahinter ein Mann wie eine griechische Statue, ein Adonis. Er steht unbeweglich, dann beginnt er sich langsam zu bewegen. Ich schaue ihm gefesselt

und bewundernd zu, bewundere seine anmutigen Bewegungen, seinen Körper und seine Körperbeherrschung.

- 5.) Kein Plastik für Tonstöcke, muss weißen, durchsichtigen Stoff nehmen.
[Nachfrage: Was sind Tonstöcke?] Keine Ahnung, was ich mit Tonstöcken gemeint habe. Ich habe dies so übernommen, wie ich's morgens aufgeschrieben habe. Diese Stöcke waren in der Erde und ich denke, dass ich sie abdecken wollte, so wie man bestimmte Pflanzen z.B. vor Frost schützt: Plastik = Folie. Die Stöcke waren nicht aus Ton, wohl eher aus Holz, es muss also etwas mit Ton / Klang / Geräusch, vielleicht Musik zu tun haben.
- 6.) Ein Schwarm Vögel fliegt auf (ruhiges Bild).
- 7.) Ich bin beim Waldbeerenpflücken, muss viele Körbe tragen.
- 8.) In einem alten Haus treffe ich viele Leute, sitze mit ihnen zusammen und esse Eis. Wir haben uns Jahre nicht gesehen. Ich gehe durch einen Torbogen. Die Leute erklären mir was ich gerade mache und was ich weiter wie tun soll, irgendwann will ich es nicht mehr hören. Ich gehe ins Haus zurück, treffe dort auf einen Bekannten, den ich nicht so gut kenne. Er meint ich solle doch da bleiben, könnte mich hier ausruhen; ich fühle mich wieder etwas sicherer. Ich lege mich in sein Bett. Er kommt später, als ich schon schlafe, legt sich neben mich. Mir ist die Nähe angenehm, möchte mich an ihn schmiegen, aber dann sagt er „Schatz, du weißt was ich will.“ Ich reiße meine Augen auf, will es nicht hören, fühle mich verraten.

*Körperlich: Laute Geräusche sind nicht nur unangenehm in den Ohren, sondern Schmerzen im Ohr, hauptsächlich links (z.B. LKW an Baustelle und das Autofenster ist geöffnet), ein Gefühl wie wenn das Ohr gleich explodiert.
So, das waren meine Träume. Irgendwas wurde in mir berührt, deshalb bin ich gespannt, welches Mittel das war. V.a. der letzte Traum hat mich richtig „runtergezogen“. Ich habe nur noch gedacht: Die Realität ist echt scheiße.*

Nach Mittelbekanntgabe:

*Hatte vergessen zu erwähnen, dass ich in letzten Tagen regelrecht Herzschmerzen hatte, außerdem war dieser „verkrampfte Knick“ in meinem rechten Ohrläppchen, den ich schon länger nicht mehr gespürt hatte, jedes Mal wieder da wenn ich im Auto die Brille anhatte, und zwar so stark, dass es sogar schmerzhaft war und nicht nur nervte.
Das Mittel war nicht mehr unter dem Kopfkissen, aber noch im Zimmer, die letzten beiden Tage in einem Glasröhrchen.
Und schließlich ist mein Hund gestern noch von einem anderen Hund angefallen worden. Ich musste sie zum Notdienst bringen und nähen lassen; sie ist immer noch völlig benommen. Leider hatte ich kein Eis dabei, um es dem anderen, größeren Hund auf die Schnauze zu geben ... (im Traum war übrigens der Bisswütige auch der größere).
Es ging um „Revierklärung“, der Nachbarhund wurde früher von dem kleinen Giftzwerg meiner Vormieter immer durch den Zaun hindurch in die Schnauze gebissen. Als nun das Tor offen stand, sprang er direkt meine Hündin an, ich konnte gar nichts mehr tun, sie hat sich nur geduckt und klein gemacht. So hat der Nachbarhund halt lieber zuerst angegriffen anstatt meinem Hund die Gelegenheit dazu zu geben. Selbst die Tierärztin meinte, das hätte nur mit dem Revier zu tun und mit dem Yorkshire-Terrier, nichts eigentlich mit meiner Hündin.*

Prüfer 7, 49 Jahre

Traum 1: Ich stecke mit irgend jemandem, den ich kenne (ich weiß nicht wer es ist), in einer riesigen Hose. Es ist mir sehr unangenehm und ich möchte unbedingt die Hose verlassen.

Traum 2: Vor mir sitzt eine noch junge Katze. Ihr Fell ist irgendwie mit Schleim verklebt. Sie ist still, mir scheint es, dass sie leidet. Sie stimmt mich traurig. Das Besondere sind jedoch ihre „Krallen“: Statt der Krallen hat sie überlange runde Fingernägel. Ich überlege, dass die Katze so nicht mehr jagen, gehen, leben kann. Es ist für mich aber auch unmöglich, ihr diese Fingernägel zu schneiden. Ich denke, dass ihr das große Schmerzen bereiten würde.

Traum3: Ich bin an einem nicht deutlich erkennbaren Ort. Auf dem Boden liegen etwa 10 tote Vögel, die meine ganze Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Ich habe das Gefühl, eine ganze Nacht von diesen Vögeln geträumt zu haben. Sie scheinen immer wieder aufzutauchen und hinterlassen ein negatives Gefühl.

Allen Träumen ist gemeinsam, dass sie einen Zustand widerspiegeln, den ich gerne beseitigen wollte.

Prüferin 8, 45 Jahre

In der ersten Nacht war ich häufiger wach, hatte aber jedes Mal den gleichen Traum: Ich habe etwas zum Essen zubereitet – es war einmal etwas wie Spitzkohl, den ich geschnitten habe, und dann habe ich noch etwas dunkelrot bis violett – Richtung Rotkraut geschnitten. Das Messer habe ich nicht gesehen, aber ich habe beides in feine Streifen geschnitten. Weder die Örtlichkeit noch mein Handwerkszeug ist mir bewusst.

2. Nacht: Ich weiß nichts von meinen Träumen, doch ich fühlte mich morgens kaputt und zerschlagen, als hätte ich in der Nacht Energie verloren. Ich fühlte mich sehr unzufrieden mit mir und meinem Leben und wollte in Ruhe gelassen werden. Ich wollte meinen Gedanken nachhängen und mir in Ruhe überlegen, in welchem Bereich ich etwas ändern kann, um meine Unzufriedenheit zu verringern. Ich bekam sogar noch Krach mit meinem Mann.

Auch am 3. Tag war ich noch sehr unzufrieden und ich habe herausgefunden, dass ich öfters an mich denken und meine Bedürfnisse beachten muss und auch beachten werde, damit ich zufriedener werde. Trotz jahrelanger Arbeit an mir stecke ich noch viel zu häufig zurück, was mir mein ältester Sohn sehr verdeutlicht. Die Unzufriedenheit spürte ich noch bis abends und trotz reifender Gedanken wirkte sie sich den ganzen Tag auch körperlich aus: träge, unlustig, in Gedanken versunken, gereizt, unaufmerksam (für die anderen), ohne Ideen – alle Arbeit habe ich mechanisch verrichtet.

Prüferin 9

Ich habe ein großes Flugzeug gesehen und eine große Glasscheibe.

Prüferin 10

Traum: undefinierbarer Traum von Ärzten, Zahnärzten und Medikamenten.

Traum: Ich träumte von meiner Mutter, sie sollte ihren 80. Geburtstag feiern, von meiner Schwester und von alten Kleidern und Tischdecken.

Traum: Von meiner Enkelin auf einem Bauernhof mit Pferden. Ich habe Angst vor Pferden.

Traum: Von meiner Tochter, alles etwas verworren.

Traum: Von meiner Cousine bin ich herablassend behandelt worden.

Traum: Von schwerer Krankheit.

Themenüberblick:

Wasser
Eis / erstarrt
Fliegen / Schaukeln / hin- und her
Vögel
Schalenförmiger Aufbau
Schrumpfen / Zerlaufen
Feucht und dunkel
Stürmen
Bedrohung (durch Personen, Bomben, Feuer)
Fallen / Herunter
Heruntergekommen, alt, rostig, morsch, schmutzig
Kaputt und zerschlagen / tot
Zerstörung / Verletzung (Revier / Ehre) / Verrat
Strafe / Ärger zu erwarten
Nacht / Nachtschattengewächs
Hexen / Hexenkraut / Elfen und Welfen / Höllisch / Heilen
Kreuz
Prellen / Auseinanderbringen
Blasphemie / Hochmut
Ehrfurcht / Bewunderung fehlend
Einen unangenehmen Zustand beseitigen wollen
Gefangen / ausbrechen
Verfolgung
Schnitte / Scharf / spitze Zacken / Zähne
Kargheit – (Gold)Regen
Rot
Krawalle / Feuer
Dampf / Schleier
Wohnung / Haus
Eisen / Metall / Folie
Glühbirne / Licht
Hund

Themen

Wasser

P2: Ich sitze an einem Fenster in einer Wasserburg, die auf einer Insel in einem See gebaut ist. Um den See, sogar darin stehen hohe Bäume und das Wasser ist ganz ruhig und dunkel. / Ich gehe am Weihwasserbecken vorbei, tauche die Fingerspitzen ein und schnippe dann das Wasser gegen die Wand ohne mich zu bekreuzigen.

P5: Rettung am Meer / großen Fluss

Eis / erstarrt

P2: . Die anderen sind ehrfürchtig erstarrt.

P6: Ich nehme Eis aus der Eisschüssel, die ich in meiner Hand halte, und schütte zerlaufenes Eis auf seine Schnauze, er lässt los und ich renne schnell weg. / In einem alten Haus treffe ich viele Leute, sitze mit ihnen zusammen und esse Eis.

Fliegen / Schaukeln / hin und her

P2: Sie gleiten durch die Lüfte von Baum zu Baum. Wenn sie unter mir an der Burgmauer entlang fliegen kann ich erkennen, dass manche oder dass sie manchmal Menschen sind, die dann rote Kleider und Federn auf dem Kopf tragen. Eine übergroße Sehnsucht überkommt mich. Ich möchte auch so frei und still durch die Lüfte schweben können. Ich bin kurz davor mich einfach aus dem Fenster zu werfen, um es auch zu versuchen. / Ich will hinaus über den See gleiten. / Ich gerate in Panik und renne hin und her.

P3: . Ich sitze dann auf einer großen Schaukel und flirte mit einem jungen blonden Mann, der mir sehr gut gefällt. Ich schwinde immer wieder so auf ihn zu. Dann wird zum Frühstück geschwenkt und es werden gleich weitere Pläne gemacht, dass zum Mittagessen und zum Abendessen auch geschwenkt wird. Dann sitze ich plötzlich auf einer ganz großen Schaukel. Sie schwingt viele Meter weit. Da kommt ein großer Schäferhund und hat einen großen Stock im Maul. Ich will mit ihm spielen und hole den Stock und will ihn weit wegwerfen, aber dadurch, dass sich die Schaukel so weit umher schwingt, gerate ich in die Flugbahn des Stockes

P6: Ein Schwarm Vögel fliegt auf (ruhiges Bild).

P5: Rettung über ein Seil das vom Hubschrauber kam

P9: Ich habe ein großes Flugzeug gesehen

Vögel

P2: Dann sehe ich feuerrote Vögel in den Bäumen sitzen mit langen Federn. / *Als ich aufwachte, dachte ich zuerst an die roten Vogelmenschen, meine Sehnsucht eine von ihnen zu sein,...*

P6: Ein Schwarm Vögel fliegt auf (ruhiges Bild).

P7: Auf dem Boden liegen etwa 10 tote Vögel ...

P:

Schalenförmiger Aufbau

P2: Sie beginnt sich auszuziehen, offenbar haben die 3 vor ein Schäferstündchen zuhalten. Zuerst bin ich abgestoßen (vor allen Leuten!), aber je weiter sie sich auszieht, um so attraktiver wirkt sie. Teure Unterwäsche und ihr Körper enthüllt mehr und mehr weibliche Formen. Da denke ich, das muss eine Prostituierte sein, so professionell wie sie auftritt. Das finde ich dann wieder raffiniert.

P8: es war einmal etwas wie Spitzkohl, den ich geschnitten habe, und dann habe ich noch etwas dunkelrot bis violett – Richtung Rotkraut geschnitten. Das Messer habe ich nicht gesehen, aber ich habe beides in feine Streifen geschnitten.

Schrumpfen / zerlaufen

P1: Der Elefant schrumpft, wird kleiner. Je kleiner er wird, desto schneller geht das Ganze. Zum Schluss ist nur ein winziger Plastik-Elefant übrig.

P6: ... und schützte zerlaufenes Eis auf seine Schnauze,

Feucht und dunkel

P1: Dunkel ist es, Nacht. Man sieht nur blaugraue Schatten, ein schwarzer ledriger Handschuh, scheint auch morsch zu sein, das Leder. / Man sieht nicht gut genug. / Wir kommen hin, und es ist alles offen, aber total dunkel (vorher war Sonnenschein auf der Fahrt) Wir gehen in einen Raum, da ist eine Frau dabei, die Wände zu tapezieren - im Dunkeln. Das ist wohl die Freundin von dem. / Wir machen Licht und sehen den Raum an, da ist noch höllisch was zu tun. Alles ziemlich feucht und dunkel.

P2: Ich sitze an einem Fenster in einer Wasserburg, die auf einer Insel in einem See gebaut ist. Um den See, sogar darin stehen hohe Bäume und das Wasser ist ganz ruhig und dunkel.

Stürmen

P2: . Ich krieche unter einen Hüttenboden und stürme dann hervor, den Hang hinunter durch eine Erosionsrinne. Die Büsche und alles herum macht den Eindruck, als hätte es gerade erst geregnet.

Bedrohung (durch Personen, durch Bomben, durch Feuer)

P2: Ziemlich bald habe ich das Gefühl, das noch jemand in dem Zug ist und ja, da sehe ich auch schon jemanden, der versucht, an die Lok heranzukommen.

P3: Draußen sind irgendwelche Krawalle. Man sieht gewaltigen Dampf aufsteigen. Mein erster Gedanke ist: war das eine Atombombe? / Dann sehe ich, dass direkt gegenüber aus der Einfahrt ein Mann mit einer großen Feuerfackel zu uns in den Hof rein läuft. Es wird gefährlich. Wo bin ich sicherer, im Haus oder draußen?

P6: Er kommt später, als ich schon schlafe, legt sich neben mich. Mir ist die Nähe angenehm, möchte mich an ihn schmiegen, aber dann sagt er „Schatz, du weißt was ich will.“ Ich reiße meine Augen auf, will es nicht hören, fühle mich verraten.

Fallen / herunter

P2: Da ich mir aber sicher bin, dass ich ins Wasser fallen werde, lasse ich es letztlich. / Ich bin schneller und hänge mich vorne als Gallionsfigur dran. Das scheint in der Situation das Beste zu sein, ist aber sehr anstrengend, da ich Angst habe herunterzufallen.

P3: Ich habe gerade noch Glück und der Stock fällt knapp neben mir runter, der Hund fängt ihn auf.

P5: ... eine Person wurde abgesetzt / ist runtergefallen, aber nix passiert.

P6: *V.a. der letzte Traum hat mich richtig „runtergezogen“.*

„Heruntergekommen“ / alt / rostig / morsch / schmutzig

P1: Eine Glühbirne, kahl, leuchtend, auf einem kargen Gestänge aufgeschraubt. Rostiges Eisen, eine geschmiedete Stange, da drauf die Glühbirne. / Man sieht nur blaugraue Schatten, ein schwarzer ledriger Handschuh, scheint auch morsch zu sein, das Leder. / Wir machen Licht und sehen den Raum an, da ist noch höllisch was zu tun.

P2: Ich ziehe in eine Gegend wie die Bronx. Die Nachbarschaft ist ziemlich abgefuckt. Gegenüber sind Müllhalden, ich beobachte einen Diebstahl oder Drogendeal. / Ich bin mit mehreren Leuten unterwegs und sehe auf einem Abbruchgelände 3 Penner stehen, davon eine Frau.

P5: ... es sah aus wie eine Ortschaft, die aber ziemlich heruntergekommen war, alte verrostete Rohre lagen an der Straße.

P6: . Ich brauche die Folie, aber wenn ich sie ablege, wird sie schmutzig und ist nicht mehr zu gebrauchen. / *V.a. der letzte Traum hat mich richtig „runtergezogen“. Ich habe nur noch gedacht: Die Realität ist echt scheiße.*

P7: Vor mir sitzt eine noch junge Katze. Ihr Fell ist irgendwie mit Schleim verklebt.

P10: Ich träumte von meiner Mutter, sie sollte ihren 80. Geburtstag feiern, von meiner Schwester und von alten Kleidern und Tischdecken.

Kaputt und zerschlagen / tot

P7: Auf dem Boden liegen etwa 10 tote Vögel, ...

P8: *Ich weiß nichts von meinen Träumen, doch ich fühlte mich morgens kaputt und zerschlagen, als hätte ich in der Nacht Energie verloren.*

Zerstörung / Verletzung (Revier verletzt / Ehre verletzt) / Verrat

P1: Der Handschuh ist wie bei Radfahrer-Handschuhen: die Fingerkuppen sind abgeschnitten. Daraus kommt leuchtend Rot hervor. Abgeschnittener Finger?

P3: Mein erster Gedanke ist: war das eine Atombombe? Dann sehe ich, dass direkt gegenüber aus der Einfahrt ein Mann mit einer großen Feuerfackel zu uns in den Hof rein läuft. Es wird gefährlich.

P6: Er kommt später, als ich schon schlafe, legt sich neben mich. Mir ist die Nähe angenehm, möchte mich an ihn schmiegen, aber dann sagt er „Schatz, du weißt was ich will.“ Ich reiße meine Augen auf, will es nicht hören, fühle mich verraten. / *Es ging um „Revierklärung“, der Nachbarhund wurde früher von dem kleinen Giftzweig meiner Vermieter immer durch den Zaun hindurch in die Schnauze gebissen. Als nun das Tor offen stand, sprang er direkt meine Hündin an, ich konnte gar nichts mehr tun, sie hat sich nur geduckt und klein gemacht. So hat der Nachbarhund halt lieber zuerst angegriffen anstatt meinem Hund die Gelegenheit dazu zu geben. Selbst die Tierärztin meinte, das hätte nur mit dem Revier zu tun und mit dem Yorkshire-Terrier, nichts eigentlich mit meiner Hündin.*

P7: Statt der Krallen hat sie überlange runde Fingernägel. Ich überlege, dass die Katze nicht mehr jagen, gehen, leben kann.

Strafe / Ärger zu erwarten

P1: Es sind wohl irgendwelche Gestalten da, die ihn beobachten, die bewirft er mit Hilfe seines Rüssels mit Sand. Er bleibt aber stehen.

P2: Meine Nachbarin (fett mit rundem Hintern) verprelle ich gleich, als sie an meiner Veranda vorbeigeht und ich zu jemand neben mir sage: „Das ist ja auch nicht schlecht!“ (im Sinne von: hast du DIE gesehen?). Sie hört das und ist sauer. / Ich komme mir vor wie ein Kind, das begeistert und ohne Blick auf die Konsequenzen gespielt hat und dem es jetzt dämmert, dass das wohl Ärger geben wird.

P8: *Ich bekam sogar noch Krach mit meinem Mann.*

Nacht / Nachtschattengewächse

P2: Ich halte ein grünes Kraut in Händen. Es erinnert genau an eine große Kartoffelpflanze kurz vor der Ernte. Auch mit den Früchten. Kein Stengel ist gerade, alles ist zickzackig und verschlungen. Die Blätter jedoch sind noch ganz grün. Kein bißchen gelb. Ich erwarte einen Geruch an den Händen, so wie wenn man Tomatenpflanzen anfasst, aber da ist nichts. / Es ist Nacht und ich sitze mit einigen Leuten in der Stadt mitten auf der Straße ...

Hexen / Hexenkraut / Elfen und Welfen / höllisch / Heilen

(Hagalaz symbolisiert die Kräfte der Natur, die außerhalb menschlicher Kontrolle stehen ...)

P1: Wir machen Licht und sehen den Raum an, da ist noch höllisch was zu tun.

P2: Plötzlich fange ich an das Hexeneinmaleins zu rezitieren. Dabei lege ich mich ganz schön ins Zeug und versuche sowohl in meinen Bewegungen als auch mit der Stimme beschwörend zu klingen, was mir auch gelingt. / Bis zur Ziffer 6 stimmt es sogar mit der Faust'schen Fassung überein, dann aber erfinde ich live neue Verse (leider vergessen). Es hört auch nicht bei 10 auf, sondern geht bis zur 12. Ich erinnere mich nur noch, dass die 11 mit Elfen und Welfen (altes Adelsgeschlecht) zu tun hatte.

P3: Ich kann Tiere heilen und viele Leute kommen zu mir, aber eigentlich will ich das nicht.

P4: „Deine Beine sind jetzt völlig geheilt, jetzt sind deine Knochen dran“.

P6: Mein Vater liegt auf dem Boden, gefesselt, daneben umgestülpte Blumentöpfe. Sein Kopf muss hoch, ich soll ihm helfen.

P10: Undefinierbarer Traum von Ärzten, Zahnärzten und Medikamenten

Kreuz

P2: . Alles steht millimetergenau am Platz, durch weiße Pflasterkreuze am Boden markiert. ... Die Kreuze sind zwar noch da, aber was stand an welchem Kreuz? / . Ich gehe am Weihwasserbecken vorbei, tauche die Fingerspitzen ein und schnippe dann das Wasser gegen die Wand ohne mich zu bekreuzigen.

Prellen / Auseinanderbringen

P2: Meine Nachbarin (fett mit rundem Hintern) verprelle ich gleich, als sie an meiner Veranda vorbeigeht und ich zu jemand neben mir sage: "Das ist ja auch nicht schlecht!" (im Sinne von: hast du DIE gesehen?). Sie hört das und ist sauer. / Ich setze mich auf einen der Stühle aus Metallrohr (Regiestühle), fange an die Stühle umher zu rücken, verschiebe alles, so dass ich hinterher nicht mehr weiß, wie die ursprüngliche Position der Dinge war. / ... steigere ich mich unter tatkräftiger Bestärkung meiner Umgebung im Laufe des Tages in den genialen Plan hinein, ein Pärchen auseinanderzubringen, welches die Wohnung besitzt, in der ich gerne wohnen würde (Dachgeschoss im Grünen, am Berg), um sie ihnen abzukaufen (400.000 DM).

P6: . Zwei Hunde kommen, der große will mich beißen. Ich nehme Eis aus der Eisschüssel, die ich in meiner Hand halte, und schütte zerlaufenes Eis auf seine Schnauze, er lässt los und ich renne schnell weg. / *Und schließlich ist mein Hund gestern noch von einem anderen Hund angefallen worden. Ich musste sie zum Notdienst bringen und nähen lassen; sie ist immer noch völlig benommen. Leider hatte ich kein Eis dabei, um es dem anderen, größeren Hund auf die Schnauze zu geben ... (im Traum war übrigens der Bisswütige auch der größere).*

Blasphemie / Hochmut

P2: *Körperliche Auswirkungen bemerkte ich eigentlich nicht, das Mittel schien mir eher in den Kopf gestiegen zu sein. / Wir gehen zu dritt oder viert in eine Kirche, im Traum in dem Bewusstsein, dass wir gerade schon mal drin waren. Jetzt ist eine Taufgesellschaft dort versammelt. Ich gehe am Weihwasserbecken vorbei, tauche die Fingerspitzen ein und schnippe dann das Wasser gegen die Wand ohne mich zu bekreuzigen. Diese Blasphemie bringt die Gesellschaft gegen uns als ungebetene Gäste auf. Die Tablett mit den Schnittchen werden vorbeigetragen und man tuschelt mit dem Pfarrer. Uns interessieren die Leute nicht, wir sind wegen etwas anderem hier. / Zuerst bin ich abgestoßen (vor allen Leuten!), ... / Nachdem mir einige Leute von dem Goldregen in der Lottoshow erzählt haben und wie schnell man zu einer Million kommt, steigere ich mich unter tatkräftiger Bestärkung meiner Umgebung im Laufe des Tages in den genialen Plan hinein, ein Pärchen auseinanderzubringen, welches die Wohnung besitzt, in der ich gerne wohnen würde (Dachgeschoss im Grünen, am Berg), um sie ihnen abzukaufen ...*

P6: Die Leute erklären mir was ich gerade mache und was ich weiter wie tun soll, irgendwann will ich es nicht mehr hören

P10: Von meiner Cousine bin ich herablassend behandelt worden.

Ehrfurcht / Bewunderung (fehlend)

P1: Es sind wohl irgendwelche Gestalten da, die ihn beobachten, die bewirft er mit Hilfe seines Rüssels mit Sand. Er bleibt aber stehen.

P2: Meine Nachbarin (fett mit rundem Hintern) verprelle ich gleich, als sie an meiner Veranda vorbeigeht und ich zu jemand neben mir sage: "Das ist ja auch nicht schlecht!" (im Sinne von: hast du DIE gesehen?). Sie hört das und ist sauer. / Plötzlich fange ich an das Hexeneinmaleins zu rezitieren. Dabei lege ich mich ganz schön ins Zeug und versuche sowohl in meinen Bewegungen als auch mit der Stimme beschwörend zu klingen, was mir auch gelingt. Die anderen sind ehrfürchtig erstarrt.

P5: ... meine Frau hat sich angeregt mit einem fast dicken Mann, ca. 50 Jahre, mit Brille unterhalten, ich habe gedacht der ist bestimmt Heilpraktiker und Arzt, so einen wünscht sie sich.

P6: Vor mir ist ein Nebelschleier, dahinter ein Mann wie eine griechische Statue, ein Adonis. Er steht unbeweglich, dann beginnt er sich langsam zu bewegen. Ich schaue ihm gefesselt und bewundernd zu, bewundere seine anmutigen Bewegungen, seinen Körper und seine Körperbeherrschung. / *So hat der Nachbarhund halt lieber zuerst angegriffen anstatt meinem Hund die Gelegenheit dazu zu geben. Selbst die Tierärztin meinte, das hätte nur mit dem Revier zu tun und mit dem Yorkshire-Terrier, nichts eigentlich mit meiner Hündin.*

P8: *Auch am 3. Tag war ich noch sehr unzufrieden und ich habe herausgefunden, dass ich öfters an mich denken und meine Bedürfnisse beachten muss und auch beachten werde, damit ich zufriedener werde.*

Einen unangenehmen Zustand beseitigen wollen

P1: Wir machen Licht und sehen den Raum an, da ist noch höllisch was zu tun.

P2: Ich stehe im Konflikt. Ich muss hier weg, aber die Wohnung ist so genial. Ich überlege, ob ich die Wohnung mitnehmen kann. / Plötzlich fühle ich mich als Gefangene und sehe die Leute, die mich zum Schutz bewachen als meine Wärter an. Ich will hinaus über den See gleiten.

P3: Ich kann Tiere heilen und viele Leute kommen zu mir, aber eigentlich will ich das nicht. Als wieder ein Mann auf den Platz kommt (es ist ein Neger), sagt meine Mutter zu ihm, er solle mich in Ruhe lassen. / *Da ich gestern abend und auch heute noch den ganzen Morgen Magenschmerzen hatte, möchte ich das Mittel keine weitere Nacht unterm Kissen liegen haben.*

P4: „Deine Beine sind jetzt völlig geheilt, jetzt sind deine Knochen dran“.

P6: *Zwei Hunde kommen, der große will mich beißen. Ich nehme Eis aus der Eisschüssel, die ich in meiner Hand halte, und schütte zerlaufenes Eis auf seine Schnauze, er lässt los und ich renne schnell weg. / Ich halte eine glänzende Folie in den Händen. Als ich sie schräg halte, sehe ich lauter kleine weiße Tierchen, milbenähnlich, mit vielen kleinen Beinchen, die über die Folie krabbeln. Ich ekle mich, habe Angst, dass sie mir über die Hand laufen und weiß nicht, was ich mit der Folie machen soll. Ich brauche die Folie, aber wenn ich sie ablege, wird sie schmutzig und ist nicht mehr zu gebrauchen.*

P7: *Allen Träumen ist gemeinsam, dass sie einen Zustand widerspiegeln, den ich gerne beseitigen wollte.*

P8: *Ich wollte meinen Gedanken nachhängen und mir in Ruhe überlegen, in welchem Bereich ich etwas ändern kann, um meine Unzufriedenheit zu verringern.*

Gefangen / ausbrechen

P2: Plötzlich fühle ich mich als Gefangene und sehe die Leute, die mich zum Schutz bewachen als meine Wärter an. / Bei der nun folgenden Wachablösung gehe ich einfach aus der Burg. Zuerst beachtet das niemand, als ich aber den Metallzaun mit den spitzen Zacken er- und überklimme, wird zur Verfolgung gerufen.

P6: *Es ging um „Revierklärung“, der Nachbarhund wurde früher von dem kleinen Giftzwerg meiner Vormieter immer durch den Zaun hindurch in die Schnauze gebissen. Als nun das Tor offen stand, sprang er direkt meine Hündin an ,...*

P7: Ich stecke mit irgend jemandem, den ich kenne (ich weiß nicht wer es ist), in einer riesigen Hose. Es ist mir sehr unangenehm und ich möchte unbedingt die Hose verlassen.

Verfolgung

P2: Zuerst beachtet das niemand, als ich aber den Metallzaun mit den spitzen Zacken er- und überklimme, wird zur Verfolgung gerufen. / Ich laufe hinauf und werde von mehreren

Verfolgergruppen gejagt. Sie holen mich beinahe ein / Ich laufe leichtfüßig über sie hinweg. Obwohl meine Verfolger trainiert sind, haben sie es schwer gegen mich. / Auf der gegenüberliegenden Seite führt eine riesige Betonrinne weiter nach unten. Das Ganze erinnert an eine überdimensionierte Bob-Renn-Bahn. Hier fahren Tanklaster auf Schienen den Berg hinab. Man setzt mich in einen winzigen Dampflozug (wie im Gulliverland), der parallel dazu hinabfährt. Ziemlich bald habe ich das Gefühl, das noch jemand in dem Zug ist und ja, da sehe ich auch schon jemanden, der versucht, an die Lok heranzukommen. Ich bin schneller und hänge mich vorne als Gallionsfigur dran. Das scheint in der Situation das beste zu sein, ist aber sehr anstrengend, da ich Angst habe herunterzufallen. Aber hierin wird mir niemand folgen.

Schnitte/ scharf / spitze Zacken / Zähne

P1: Der Handschuh ist wie bei Radfahrer-Handschuhen: die Fingerkuppen sind abgeschnitten. Daraus kommt leuchtend Rot hervor. Abgeschnittener Finger?

P2: als ich aber den Metallzaun mit den spitzen Zacken er- und überklimme ... / Die Tablett mit den Schnittchen werden vorbeigetragen ...

P6: Zwei Hunde kommen, der große will mich beißen. / *Und schließlich ist mein Hund gestern noch von einem anderen Hund angefallen worden. Ich musste sie zum Notdienst bringen und nähen lassen; sie ist immer noch völlig benommen. / „, der Nachbarhund wurde früher von dem kleinen Giftzwerg meiner Vormieter immer durch den Zaun hindurch in die Schnauze gebissen.*

P7: Das Besondere sind jedoch ihre „Krallen“: Statt der Krallen hat sie überlange runde Fingernägel

P8: ... es war einmal etwas wie Spitzkohl, den ich geschnitten habe, und dann habe ich noch etwas dunkelrot bis violett – Richtung Rotkraut geschnitten. Das Messer habe ich nicht gesehen, aber ich habe beides in feine Streifen geschnitten. Weder die Örtlichkeit noch mein Handwerkszeug ist mir bewusst.

Kargheit - (Gold-)Regen

P1: Eine Glühbirne, kahl, leuchtend, auf einem kargen Gestänge aufgeschraubt. Rostiges Eisen, eine geschmiedete Stange, da drauf die Glühbirne.

P2: Nachdem mir einige Leute von dem Goldregen in der Lottoshow erzählt haben und wie schnell man zu einer Million kommt, ... / Die Büsche und alles herum macht den Eindruck, als hätte es gerade erst geregnet.

Rot

P1: Der Handschuh ist wie bei Radfahrer-Handschuhen: die Fingerkuppen sind abgeschnitten. Daraus kommt leuchtend Rot hervor.

P2: Dann sehe ich feuerrote Vögel in den Bäumen sitzen mit langen Federn. / ... dass sie manchmal Menschen sind, die dann rote Kleider und Federn auf dem Kopf tragen.

P3: Plötzlich kommen zwei frühere Schulfreundinnen. Beide haben die Haare bordeauxrot gefärbt.

P8: ... und dann habe ich noch etwas dunkelrot bis violett – Richtung Rotkraut geschnitten ...

Krawalle / Feuer

P3: . Draußen sind irgendwelche Krawalle. Man sieht gewaltigen Dampf aufsteigen. Mein erster Gedanke ist: war das eine Atombombe? / Dann sehe ich, dass direkt gegenüber aus der Einfahrt ein Mann mit einer großen Feuerfackel zu uns in den Hof rein läuft. Es wird gefährlich. Wo bin ich sicherer, im Haus oder draußen?

Dampf / Schleier

P2: Man setzt mich in einen winzigen Dampfkloz (wie im Gulliverland),

P3: . Draußen sind irgendwelche Krawalle. Man sieht gewaltigen Dampf aufsteigen. Mein erster Gedanke ist: war das eine Atombombe?

P6: Vor mir ist ein Nebelschleier, dahinter ein Mann wie eine griechische Statue, ...

Wohnung / Haus

P1: Der Freund hat jetzt auch eine Wohnung, will es sich wohnlich machen. Und er hat jetzt auch Türen in der Wohnung.

P2: So indiskutabel die Nachbarschaft ist, so super ist die Wohnung im Innern. Helle große Räume, abwechslungsreich gestaltet, Holzböden und Erker. Und das schönste: meine Freunde haben den Umzug für mich bereits gemacht, es ist fast alles bereits ausgepackt und am Platz. Sogar neue Möbel sind dabei. Wie für mich gemacht. Ich stehe im Konflikt. Ich muss hier weg, aber die Wohnung ist so genial. Ich überlege, ob ich die Wohnung mitnehmen kann. Das scheint mir eine Überlegung wert zu sein. / steigere ich mich unter tatkräftiger Bestärkung meiner Umgebung im Laufe des Tages in den genialen Plan hinein, ein Pärchen auseinanderzubringen, welches die Wohnung besitzt, in der ich gerne wohnen würde (Dachgeschoss im Grünen, am Berg), um sie ihnen abzukaufen (400.000 DM).

P5: Ich war in meinem Heimatort und habe geschaut wo schöne Stellen z.B. zum Hausbauen sind, neben anderen schönen Lagen ist mir eine Straße aufgefallen, in der ich keine Häuser mehr vermutete weil sie so schmal wurde, die Straße ging aber noch weiter, eine Zeit lang kamen keine Häuser aber dann kamen mehrere orientalische Häuser und ein schöner steiler Hang in Richtung Süden, ...

Eisen / Metall / Folie

P1: Eine Glühbirne, kahl, leuchtend, auf einem kargen Gestänge aufgeschraubt. Rostiges Eisen, eine geschmiedete Stange, da drauf die Glühbirne. Weiter unten verzweigt sich die Stange.

P2: Zuerst beachtet das niemand, als ich aber den Metallzaun mit den spitzen Zacken er- und überklimme, ...

P5: ... es sah aus wie eine Ortschaft, die aber ziemlich runtergekommen war, alte verrostete Rohre lagen an der Straße.

P6: Ich halte eine glänzende Folie in den Händen. Als ich sie schräg halte, sehe ich lauter kleine weiße Tierchen, milbenähnlich, mit vielen kleinen Beinchen, die über die Folie krabbeln. Ich ekle mich, habe Angst, dass sie mir über die Hand laufen und weiß nicht, was ich mit der Folie machen soll. Ich brauche die Folie, aber wenn ich sie ablege, wird sie schmutzig und ist nicht mehr zu gebrauchen.

Glühbirne / Licht

P1: Eine Glühbirne, kahl, leuchtend, auf einem kargen Gestänge aufgeschraubt. Rostiges Eisen, eine geschmiedete Stange, da drauf die Glühbirne. / Wir machen Licht und sehen den Raum an, da ist noch höllisch was zu tun.

Hund

P3: Da kommt ein großer Schäferhund und hat einen großen Stock im Maul. Ich will mit ihm spielen und hole den Stock und will ihn weit wegwerfen, aber dadurch, dass sich die Schaukel so weit umher schwingt, gerate ich in die Flugbahn des Stockes. Ich habe gerade noch Glück und der Stock fällt knapp neben mir runter, der Hund fängt ihn auf.

P4: *Mein Hund war plötzlich wach und ich musste aufstehen und ihn nach draußen lassen.*

P6: Ich laufe mit einer Hundesuchstaffel, unter mir Sandboden. Ich laufe bergab, habe die Augen immer auf den Boden gerichtet. Zwei Hunde kommen, der große will mich beißen. Ich

nehme Eis aus der Eisschüssel, die ich in meiner Hand halte, und schütte zerlaufenes Eis auf seine Schnauze, er lässt los und ich renne schnell weg. / *Und schließlich ist mein Hund gestern noch von einem anderen Hund angefallen worden.*

**Körperlich:
Schmerzen**

- Ohr

P6: *Laute Geräusche sind nicht nur unangenehm in den Ohren, sondern Schmerzen im Ohr, hauptsächlich links (z.B. LKW an Baustelle und das Autofenster ist geöffnet), ein Gefühl wie wenn das Ohr gleich explodiert. / außerdem war dieser „verkrampfte Knick“ in meinem rechten Ohrläppchen, den ich schon länger nicht mehr gespürt hatte, jedes Mal wieder da wenn ich im Auto die Brille anhatte, und zwar so stark, dass es sogar schmerzhaft war und nicht nur nervte.*

- Beine

P4: *In diesen Tagen hatte ich sehr viele Schmerzen in meinen Beinen, so ca. 3 Tage lang. (Wenn ich viel zu Hause laufe und arbeite, habe ich das auch des öfteren).*

- Hals

P3: *Außerdem hatte ich beim Aufwachen leichte kratzende Halsschmerzen, die aber nach einer halben Stunde wieder weg waren. Halsschmerzen habe ich sonst öfter mal in der kalten Jahreszeit, zu dieser Jahreszeit eher ungewöhnlich.*

- Herz

P6: *... dass ich in letzten Tagen regelrecht Herzschmerzen hatte, ...*

- Magen

P3: *Die Magenschmerzen sind ziehend und über Stunden gleichbleibend und ich könnte mir vorstellen, dass es sich so anfühlt, wenn man ein Magengeschwür hat. Gegen Nachmittag werden die Schmerzen besser, sind aber noch spürbar beim Drücken auf den Magen. Magenschmerzen dieser Art sind mir unbekannt.*

Literatur:

Karl-Dieter Bunting – Deutsches Wörterbuch – Isis 1996

Wolfgang Pfeifer - Etymologisches Wörterbuch des Deutschen – dtv 1999

Mikrosoft Encarta Enzyklopädie 2000